Lärmaktionsplanung Hamburg

Maßnahmen in den Bezirken –

Lärmforen 2. Runde: Vorstellung der gutachterlichen Bewertung

Lärmforum Harburg

Montag, 25. Oktober 2010

Helmsmuseum

Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Protokoll

Für:

Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt | Bezirksamt Harburg

konsalt

Gesellschaft für Stadt- und Regionalanalysen und Projektentwicklung mbH

Altonaer Poststraße 13
22767 Hamburg
Tel. 040 - 35 75 27 0
Fax: 040 –35 75 27 16
E-Mail: info@konsalt.de

Tagesordnung

16.30 Uhr **Einlass & Infoforum**

17.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Margit Bonacker, konsalt GmbH

Jörg Heinrich Penner, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt Bezirksamt Harburg

Methodisches Vorgehen und Auswertung der Ergebnisse

Christian Popp, Lärmkontor GmbH

Carsten Kurz, Lärmkontor GmbH

Nachfragen

Pause

Weiteres Vorgehen in Hamburg

Hans-Heinrich Wendland, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Austausch

Dank und Schlusswort

Jörg Heinrich Penner, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt Bezirksamt Harburg

19.30 Uhr **Ausklang**

Moderation: Frau Bonacker (konsalt GmbH)

1 Infoforum

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Vorträge und Diskussionen können Interessierte sich im Rahmen des „Infoforums“ und einer Ausstellung „Gemeinsam gegen Lärm – Lärmaktionsplanung in Hamburg“ über relevante Themen im Zusammenhang mit der Lärmaktionsplanung informieren und mit Fachgutachtern und Vertretern der Verwaltung ins Gespräch kommen.

Zudem hängen Pläne aus, die die Vorschläge und Anmerkungen zur Lärmminderung im Bezirk Harburg aus dem ersten Lärmforum vom 30. Juni 2009 auf einer Karte abbilden. Die vorgestellten Inhalte werden im Rahmen der Lärmaktionsplanung weiter verfolgt. Darüber hinaus liegt eine von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt herausgegebene Broschüre aus, die die gutachterliche Bewertung der Ergebnisse aus dem ersten Lärmforum übersichtlich darstellt. Diese kann von den Teilnehmenden auch mitgenommen werden.

Auf der Veranstaltung sind ca. 60 Personen anwesend. Im Rahmen des Infoforums haben die Anwesenden die Möglichkeit, auf einer Karte den eigenen Wohnort zu markieren. Der unteren Abbildung lässt sich entnehmen, dass ein etwas größerer Personenkreis aus Hausbruch erschienen ist.

Abbildung: Wohnorte der Anwesenden

Darüber hinaus können die Anwesenden allgemeine Anmerkungen zum Thema „Lärm in Harburg“ machen. Folgendes wurde an einer Stelltafel dazu vermerkt:

- Zunehmender Lkw-Verkehr auf dem Ehestorfer Heuweg – Warum?
- Forderung: Mehr Lärmschutz an der A7 (Moorburger Elbdeich), Lärmschutz an der Hafenbahn (Magdeburger Hauptdeich).

2 Begrüßung und Einführung

2.1 Einführung

Frau Bonacker (konsalt GmbH) begrüßt die Anwesenden und stellt zunächst die Tagesordnung vor. Anschließend wird in einem kurzen Einführungsvortrag der Kontext der heutigen Veranstaltung hervorgehoben. Frau Bonacker erklärt, dass das Verfahren der Lärmaktionsplanung in Hamburg über die EG-Umgebungslärmrichtlinie initiiert worden ist. Die Information und Mitwirkung der Öffentlichkeit sind wesentliche Bestandteile der Aktionsplanung dieser Richtlinie (§§ 8 und 9).

In einem kurzen Rückblick wird erläutert, wie das bisherige Verfahren der Lärmaktionsplanung in Hamburg bisher ausgestaltet wurde. Der erste Verfahrensschritt erfolgte im Frühjahr / Sommer 2008. Die Auswertung von insgesamt drei gesamtstädtischen Lärmforen sowie ergänzende Untersuchungen durch ein Gutachterteam führten zur Festlegung von strategischen Maßnahmen für Hamburg (Strategischer Lärmaktionsplan Hamburg). Zwischen Sommer 2009 und Frühjahr 2010 wurden dann im zweiten Verfahrensschritt in den sieben Hamburger Bezirken insgesamt 11 Lärmforen durchgeführt. Das bezirkliche Lärmforum in Harburg hat am 30. Juni 2009 stattgefunden. Ziel der bezirklichen Lärmforen war das Aufzeigen von Lärmproblemen vor Ort durch die betroffenen Bürgerinnen und Bürger, denn so konnte das subjektive Empfinden der Betroffenen einbezogen werden, das einen wichtigen Beitrag für die weitere Aktionsplanung darstellt.

Frau Bonacker erklärt, dass mit der heutigen Veranstaltung die Beteiligung auf der Bezirksebene fortgeführt wird. Zwischen Oktober und Dezember 2010 werden in den sieben Hamburger Bezirken die gutachterlichen Auswertungsergebnisse aus den bezirklichen Lärmforen vorgestellt und über das weitere Verfahren der Lärmaktionsplanung informiert.

Anlage 1: Präsentation Margit Bonacker, konsalt GmbH

2.2 Begrüßung

Nach dem kurzen Einführungsvortrag begrüßt auch Herr Penner (Bezirksamt Harburg) die Anwesenden. Herr Penner erklärt, dass er vor dem ersten Lärmforum in Harburg dem gesamten Verfahren der Lärmaktionsplanung skeptisch gegenüber eingestellt gewesen wäre. Diese Einstellung habe sich jedoch bereits nach dem ersten Lärmforum geändert, weil sehr viele wertvolle Hinweise aufgenommen werden konnten. Nicht zuletzt die aktuelle gutachterliche Bewertung der Ergebnisse aus dem ersten Lärmforum Harburg zeige, wie sinnvoll eine umfassende Dokumentation der Lärmprobleme in Harburg sei. Erfreulich sei auch, dass bereits einige mit geringem Aufwand durchgeführte Maßnahmen erheblich zur Verbesserung der Lärmsituation in Harburg hätten beitragen können. Herr Penner weist auf

das große Lärmschutzpotential der Lärmaktionsplanung für Hamburg und insbesondere Harburg hin und wünscht den Anwesenden für die heutige Veranstaltung eine weiterhin produktive Auseinandersetzung mit dem Thema Lärm.

3 Methodisches Vorgehen und Auswertung der Ergebnisse

3.1 Methodisches Vorgehen der gutachterlichen Bewertung

Herr Kurz (LÄRMKONTOR GmbH) stellt das methodische Vorgehen der gutachterlichen Bewertung vor. Herr Kurz weist ausdrücklich auf die ausliegende Broschüre „Lärmaktionsplanung in Hamburg: Vorschläge für Harburg – Gutachterliche Bewertung der Ergebnisse des Lärmforums im Bezirk Harburg vom 30.06.2009“ hin. In dieser Broschüre ist eine tabellarische Auflistung der eingegangenen Vorschläge mit der dazugehörigen gutachterlichen Bewertung dargestellt. Eine nähere Erläuterung zur Methodik der Auswertung ist auch in der Broschüre auf den Seiten 2-4 zu finden.

Herr Kurz erklärt, dass der Ausgangspunkt der Bearbeitung die Ergebnisse aus dem ersten Lärmforum waren. Das dazugehörige Protokoll und die Verortung von Lärmkonflikten bzw. Ruhigen Gebieten bildeten die Arbeitsgrundlage der gutachterlichen Auswertung. Das entsprechende Protokoll wurde kurze Zeit nach dem ersten Lärmforum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (u.a. im Internet auf der Homepage der Stadt Hamburg [www.hamburg.de/laerm]). Es wurden alle im Protokoll aufgeführten Vorschläge mit in die Gutachterbewertung aufgenommen. Darüber hinaus wurden auch nachgereichte schriftliche Beiträge, die bis zum 31. März 2010 eingegangen waren, bei der Bewertung berücksichtigt.

Zur guten Nachvollziehbarkeit wurde die im ursprünglichen Protokoll verwandte Nummerierung der Vorschläge für die vorliegende Auswertung übernommen. Geordnet nach den Themengruppen Straßenlärm, Schienenlärm, Gewerbe-, Hafen- und Fluglärm sowie Ruhige Gebiete /Eventlärm wurden die Vorschläge ausgewertet. Die schriftlich eingegangenen Beiträge sind als Nachtrag gekennzeichnet.

Für eine anschauliche Darstellung wurden die teilweise sehr umfangreichen Anliegen und Vorschläge der betroffenen Bürgerinnen und Bürgern in einer Kurzbeschreibung zusammengefasst und im Falle mehrerer Vorschläge zu einem Sachverhalt gebündelt. Die Vorschläge wurden jeweils hinsichtlich einer Lärmrelevanz ausgewertet. Dafür wurden die die beiden Aspekte Lärmbelastung und Anzahl der betroffenen Anwohner betrachtet. Zur Bewertung der Lärmbelastung wurde der Bereich aus der entsprechenden Lärmkarte der strategischen Lärmkartierung für Hamburg herausgesucht und die Höhe der Lärmbelastung an der lautesten Seite ermittelt und bewertet. Das Ergebnis wurde dann in eine der vier Belastungskategorien (mittel, erheblich, hoch, sehr hoch) eingeordnet. Für die Ermittlung der Anzahl der betroffenen Anwohner wurde die Realnutzungskartierung von Hamburg herangezogen. Mithilfe dieser Kartierung konnte ermittelt werden, wie viele Wohngebäude in dem jeweiligen Bereich von Lärm belastet sind. Über die Wohngebäude wurde dann der ungefähr betroffene Personenkreis abgeschätzt. Die so ermittelten Betroffenenzahlen wurden in vier Abstufungen (gering, mittel, hoch, sehr hoch) kategorisiert. Die eigentliche Einstufung der Lärmrelevanz erfolgt je Vorschlag durch eine Zusammenführung der ermittelten Kategorien von Lärmbelastung und Betroffenenzahlen. Hierfür wurde nach folgender Bewertungsmatrix vorgegangen:

Bewertungsmatrix für die Lärmrelevanz				
Belastung Anzahl betroffener Anwohner	Sehr hoch	Hoch	Erheblich	Mittel
Sehr hoch (> 100)	Sehr hoch	Sehr hoch	Hoch	Mittel
Hoch (50-100)	Sehr hoch	Hoch	Hoch	Mittel
Mittel (10-50)	Hoch	Hoch	Mittel	Gering
Gering (<10)	Mittel	Mittel	Gering	Gering

Neben der Einschätzung der Lärmrelevanz wurde für jeden Vorschlag auch der Aufwand der Umsetzbarkeit in drei Kategorien (gering, mittel, hoch) ermittelt. Hierbei wurden technische, finanzielle und bauliche Belange berücksichtigt.

Da sich nicht alle Vorschläge zur Lärmminderung gleichzeitig umsetzen lassen, sind nach der Lärmrelevanz Prioritätsgebiete mit den größten Problemen ermittelt worden. Vorschläge mit einer hohen und sehr hohen Lärmrelevanz werden im Regelfall im Rahmen der aktuellen Lärmaktionsplanung weiterverfolgt. Hingegen werden die Vorschläge mit einer mittleren und geringen Lärmrelevanz im Regelfall zunächst nicht weiterverfolgt. Allerdings besteht die Option, dass diese Vorschläge im Rahmen der Überprüfung der aktuellen Lärmaktionsplanung in fünf Jahren eine Einschätzung mit erhöhter Priorität erfahren.

Abschließend lobt Herr Kurz den hohen Informationsgehalt der geäußerten Vorschläge und erklärt, dass einige eingebrachte Vorschläge bereits umgesetzt worden seien.

Anlage 2: Präsentation Carsten Kurz, LÄRMKONTOR GmbH

Nachfragen

Teilnehmer: Im Bereich der Hausbrucher Quietschkurve der Hafenbahn sind ca. 5.000 Anwohner von Lärm unmittelbar betroffen. Dort fahren ständig am Tag und in der Nacht 270 Züge vorbei. Die Hamburg Port Authority (HPA als Betreiber der Hafenbahn) sollte die Züge in diesem Bereich langsamer fahren lassen und die Kurve besser schmieren.

Antwort Herr Rook (Bezirksamt Harburg): Zu diesem Lärmproblem läuft seit 2007 bereits ein Mediationsverfahren zwischen HPA, der Deutschen Bahn und den Anwohnenden. Aktuell ist das Ergebnis des Verfahrens noch offen, allerdings sollen die dort erzielten Ergebnisse als Grundlage für die weitere Maßnahmenerstellung verwendet werden.

Teilnehmer: In der Broschüre der gutachterlichen Bewertung findet sich auf Seite 12 unter Nr. 58 eine Aussage zum Bereich des Veritaskais. Anders als in der Auswertung dargestellt bezieht sich der Vorschlag auf den Schellerdamm, in dem sich ein Wohngebiet befindet. Demnach sollte die getroffene Aussage angepasst und überprüft werden.
Antwort Herr Kurz (LÄRMKONTOR GmbH): Die Aussage und der Vorschlag werden geprüft.

Teilnehmer: Im Vorfeld der heutigen Veranstaltung hätte besser bekannt gemacht werden sollen, dass die Broschüre „Lärmaktionsplanung in Hamburg: Vorschläge für Harburg – Gutachterliche Bewertung der Ergebnisse des Lärmforums im Bezirk Harburg vom 30.06.2009“ verfügbar ist. Mit einer entsprechenden Information hätten sich die Harburger Bürgerinnen und Bürgern besser vorbereiten können.

Teilnehmer: In der Broschüre der gutachterlichen Bewertung findet sich auf Seite 10 unter Nr. 21 eine Aussage zur „Meinenfelder Straße“. Es handelt sich um einen Schreibfehler, denn es geht inhaltlich um die Heimfelder Straße.

Antwort Herr Kurz (LÄRMKONTOR GmbH): Der Straßenname wird korrigiert.

Teilnehmer: Am 5. Oktober 2010 wurden in der Bremer Straße (B73) die Gullydeckel auf die Fahrbahnhöhe gesetzt. Leider wurden keine weiteren lärmmindernden Maßnahmen an der Fahrbahn durchgeführt.
Antwort Herr Rook (Bezirksamt Harburg): Die Kompetenz zur Fahrbahnsanierung der B 73 liegt bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU). Soweit bekannt, hat die BSU derzeit keine Finanzmittel für eine entsprechende Fahrbahndeckensanierung.

3.2 Vorstellung der Auswertungsergebnisse

Herr Popp (LÄRMKONTOR GmbH) stellt die Auswertungsergebnisse der gutachterlichen Bewertung vor. In den Hamburger Bezirken haben insgesamt 11 Lärmforen stattgefunden, in denen weit über 1.000 Vorschläge und Anmerkungen gemacht worden sind. Nach einer gutachterlichen Durchsicht konnten redundante Vorschläge zusammengefasst werden, so dass gesamtstädtisch für Hamburg exakt 795 Vorschläge in die Bewertung eingeflossen sind. Von diesen fast 800 Vorschlägen fallen etwa 40 Nennungen auf möglichen Lärmschutz durch regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen und ungefähr weitere 70 Vorschlagsnennungen auf die Reduktion von zulässigen Geschwindigkeiten.

Einen weiteren relativ großen Vorschlagsposten nehmen Verkehrslenkungsmaßnahmen mit ca. 100 Nennungen ein, insbesondere wurden diese Vorschläge im Zusammenhang mit Autobahnzubringerverkehren geäußert. Ca. 65 weitere Vorschläge beziehen sich auf den Einsatz von lärmmindernden Straßenbelägen und annähernd so viele Nennungen auf den Wunsch nach der Installation von Lärmschutzwänden entlang von Verkehrswegen. Zudem wurden etwa 35 Ruhige Gebiete benannt, die gegen eine Zunahme des Lärms geschützt werden sollen.

Herr Popp erklärt, dass die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt das Verfahren der Lärmaktionsplanung inhaltlich offen gestaltet hat. Dies hatte zur Folge, dass auch Vorschläge zu Lärmquellen aufgenommen worden sind, die nicht unter den Regelungsbereich der EG-Umgebungslärmrichtlinie fallen, wie etwa der Lärm von Sport- und Freizeitstätten.

Zwar werden diese Vorschläge nicht im Rahmen der Lärmaktionsplanung behandelt, aber an die zuständigen Stellen in der Verwaltung weitergeleitet und dort bearbeitet. Es handelt sich um etwa 125 Hinweise. Zudem wurden etwa 55 Vorschläge in das Verfahren eingebracht,

für die bereits kurzfristig eine Lösung gefunden werden konnte, wie z. B. die Fixierung von Gullydeckeln oder das Schließen von Schlaglöchern.

Herr Popp zeigt auf, wie sich die gesamten Vorschläge speziell zu den Nennungen aus Harburg verhalten. Leicht überdurchschnittlich sind die in Harburg gemachten Nennungen zu Verkehrslenkungsmaßnahmen, Einbau von lärmmindernden Straßenbelägen, Installation von Lärmschutzwänden und dem Schutz Ruhiger Gebiete vertreten. Deutlich abweichend zum Hamburger Durchschnitt wurden in Harburg nur wenige Vorschläge für Geschwindigkeitsreduzierungen und nicht den Regelungsbereich der EG-Umgebungslärmrichtlinie betreffende Maßnahmen eingebracht.

Anschließend erklärt Herr Popp das geplante weitere Vorgehen. Anfang 2011 sollen die vorhandenen Ergebnisse im Rahmen einer detaillierten Analyse der Gutachter durch die weitere Untersuchung von Lärmschwerpunkten ergänzt werden, die während der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht benannt worden sind. Darüber hinaus werden die Vorschläge auf der Bezirksebene mit der Strategie des gesamtstädtischen Lärmaktionsplans abgeglichen

Alle Maßnahmen zur Lärmminderung sollen mit den zuständigen Fachbehörden und den jeweiligen Bezirken im ersten Halbjahr 2011 abgestimmt werden. Die unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten als sinnvoll und als technisch und rechtlich umsetzbar eingestuften bezirklichen Maßnahmenvorschläge sollen schließlich in den Lärmaktionsplan Hamburg aufgenommen und im Herbst 2011 der Öffentlichkeit auf einem gesamtstädtischen Lärmforum vorgestellt werden. Senat und Bürgerschaft wird der Aktionsplan zum Beschluss und der Bewilligung von Haushaltsmitteln vorgelegt.

Weitere Abstimmungsgespräche zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein über die Übernahme der Lärmaktionspläne der Ballungsraum-Nachbargemeinden in den Lärmaktionsplan Hamburg sind für 2012 vorgesehen. Der Lärmaktionsplan für den Ballungsraum soll in 2012 abgeschlossen werden.

Anlage 3: Präsentation Christian Popp, LÄRMKONTOR GmbH

Nachfragen

Teilnehmer: Welche Geschwindigkeiten werden den Berechnungen der Lärmkarten für Straßenverkehr zugrunde gelegt, die zulässigen oder die zu schnell gefahrenen Geschwindigkeiten?
Antwort Herr Popp (LÄRMKONTOR GmbH): Prinzipiell werden nur die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten bei den Berechnungen der Lärmkarten berücksichtigt.

Teilnehmer: Gibt es die Möglichkeit, dass Maßnahmen an der Bremer Straße auch vor Abschluss des Mediationsverfahrens umgesetzt werden können.
Antwort Herr Popp (LÄRMKONTOR GmbH): Da die Vorschläge zur Bremer Straße in der gutachterlichen Bewertung durchweg eine sehr hohe Lärmrelevanz aufweisen, werden diese Maßnahmenvorschläge in den weiteren Überlegungen zur Lärmaktionsplanung selbstverständlich berücksichtigt.

Teilnehmer: Lärmschutz für Hamburg und insbesondere Harburg sollte angesichts der großen Verkehrsinfrastrukturplanungen der Hafenquerspange und der Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße schnellstmöglich passieren.

Teilnehmer: Ist es richtig, dass derzeit auf der fachlichen Ebene diskutiert wird, dass bei der Erstellung von Schienenlärmkarten Messungen mittelfristig die Berechnungen ersetzen sollen?
Antwort Herr Popp (LÄRMKONTOR GmbH): Nein!

Teilnehmer: Es ist darauf hinzuweisen, dass etwaige Lkw-Fahrverbote aus Lärmschutzgründen auf bestimmten Straßen vermeintlich als Maßnahme leicht umsetzbar erscheinen, jedoch können die Verbote eine sehr komplexe Dimension annehmen. Ein solches Fahrverbot muss immer perspektivisch mit Hinblick auf zukünftige Verkehrsentwicklungen betrachtet werden. Zudem müssen vor Ort auch die bisherigen Gewerbeverkehre sichergestellt bleiben, denn man kann den ansässigen Gewerbebetrieben nicht den Anlieferverkehr verbieten. Außerdem erscheint eine dauerhafte Überwachung eines Fahrverbots sehr schwierig.
Antwort Herr Popp (LÄRMKONTOR GmbH): In die bisherige gutachterliche Bewertung werden Fahrverbote für Lkw zunächst ohne vertiefte Verkehrsuntersuchungen eingestellt. Gegenüber beispielsweise Baulückenschließungen oder einem Tunnelbau weist diese Lärmschutzmöglichkeit einen geringeren Aufwand zur Umsetzung auf.

4 Weiteres Vorgehen in Hamburg

Herr Wendland (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt) stellt das weitere Verfahren der Lärmaktionsplanung in Hamburg vor. Über die bezirklichen Lärmforen konnten Orte bzw. Bereiche identifiziert werden, an denen die Bürgerinnen und Bürgern den Lärm als besonders belästigend empfinden. Mithilfe der strategischen Lärmkarten und den Ergebnissen aus den Bürgerforen konnten in Hamburg Lärmschwerpunkte festgestellt werden, für die im Rahmen der Lärmaktionsplanung Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden sollen. Die Ergebnisse aus den bezirklichen Lärmforen sollen 2011 von den jeweils zuständigen Dienststellen der Fachbehörden und der Bezirke sowie dem beauftragten Gutachterbüro fachlich geprüft und einer Bewertung unterzogen werden. Die als fachlich sinnvoll eingestuften Maßnahmen werden in den Aktionsplan für Hamburg übernommen. Senat und Bürgerschaft werden in Form einer Senatsdrucksache hierüber unterrichtet und um Zustimmung insbesondere der Freigabe von Haushaltsmitteln für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen ersucht.

Die Mitwirkung der Bevölkerung hat gezeigt, dass es an den städtischen Lärmschwerpunkten eine Dringlichkeit zur Umsetzung von Maßnahmen gibt. Die Politik ist aufgefordert, die Umsetzung von geeigneten Maßnahmen zur Verminderung der Lärmbelastung sowie die hierfür notwendige Bereitstellung von Haushaltsmitteln zu unterstützen.

Herr Wendland erwähnt, dass unabhängig vom politischen Beschluss zur Lärmaktionsplanung bereits heute schon in Hamburg eine Reihe von Lärmschutzmaßnahmen umgesetzt worden sind , wie zum Beispiel der Bau von Lärmschutzwänden entlang von Verkehrswegen, die Sanierung von Fahrbahnoberflächen oder der Einbau von Schallschutzfenstern an hochbelasteten Verkehrswegen. Im Rahmen der aktuellen Lärmaktionsplanung können zunächst nur die Maßnahmen an den Lärmschwerpunkten weiter verfolgt werden, jedoch werden die Inhalte der Lärmaktionsplanung kontinuierlich alle fünf Jahre überprüft. Dies ermöglicht die Aufnahme weiterer Vorschläge in das Gesamtverfahren.

Herr Wendland bittet die Bürgerinnen und Bürger darum, auf fehlerhafte Darstellungen in der gutachterlichen Auswertung hinzuweisen, um die Lärmprobleme genau zu erfassen.

Am Ende stellt Herr Wendland heraus, dass durch das bisherige Verfahren wertvolle Informationen zur Identifikation der Hauptlärmbelastungen und Möglichkeiten zu deren Reduzierung gewonnen werden konnten und bedankt sich für die engagierte Mitwirkung in dem Beteiligungsprozess.

Nachfragen

Teilnehmer: Inwiefern werden die Ergebnisse aus den bezirklichen Lärmforen mit dem 12-Punkte-Programm aus dem strategischen Lärmaktionsplan für Hamburg verknüpft?
Antwort Herr Wendland (BSU): An einer Zusammenführung der Ergebnisse aus den bezirklichen Lärmforen mit den Zielsetzungen für die gesamte Stadt wird derzeit gearbeitet. Um nur ein Beispiel zu nennen: Es wird in 2011 seitens der Stadt ein Auftrag über die Erstellung eines Verkehrsmodells vergeben. Die Erstellung dieses Modells ist sehr aufwendig und kostenintensiv und nicht zuletzt deshalb wird dieses Modell voraussichtlich nicht vor 2013 zur Verfügung stehen. Allerdings ermöglicht dieses Modell die Simulation von verschiedenen Verkehrskonzepten in der Stadt. Somit besteht die direkte Möglichkeit, die in den Bezirksforen eingebrachten Vorschläge zur Verkehrslenkung sehr genau zu prüfen und ggf. umzusetzen.

5 Dank und Schlusswort

Herr Penner (Bezirksamt Hamburg-Harburg) bedankt sich bei den Verantwortlichen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für die Ausrichtung der heutigen Veranstaltung. Herr Penner wünscht sich, dass das gesamte Verfahren der Lärmaktionsplanung dazu beiträgt, dass es in Hamburg und speziell in Harburg deutlich leiser wird. Allerdings weist er darauf hin, dass zur Eindämmung von schädlichen Lärmwirkungen und zur Steigerung der Lebensqualität auch die notwendigen Lärmschutzmaßnahmen ergriffen werden müssen. Damit der Aktionsplan auch eine wirkungsvolle Umsetzung erfährt, müssen die entsprechenden Finanzmittel seitens der Politik auch bewilligt werden.

Auch Frau Bonacker bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Veranstaltung.

Kontaktdaten:

Für Anmerkungen und Fragen zum Protokoll:

konsalt GmbH
Gesellschaft für Stadt- und Regionalanalysen und Projektentwicklung mbH
Altonaer Poststraße 13, 22767 Hamburg
Dipl. Ing. Bastian Schröder
Tel. 040 - 35 75 27 0, Fax: 040 –35 75 27 16
E-Mail: LAP@konsalt.de

Für Anmerkungen und Fragen zur gutachterlichen Bewertung:

LÄRMKONTOR GmbH
Altonaer Poststraße 13b, 22767 Hamburg
Dipl. Ing. Carsten Kurz
Tel. 040 – 38 99 94 0, Fax: 040 –38 99 94 44
E-Mail: c.kurz@laermkontor.de

Für weitere Anmerkungen und Hinweise:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Immissionsschutz und Betriebe, Abt. Lärmbekämpfung -IB 222-
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg
Dipl. – Geogr. Antje Wilkens
Tel.: 040 - 42 840-2411, E-Fax.: 040 -42797-2411
E-Mail: antje.wilkens@bsu.hamburg.de
Homepage: www.hamburg.de/laerm